



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frauenthum, oder der Frauen Würde, Werth und Wirken

Höfer, Otto Hermann

Dresden, 1848

Die Spinnerin, von Agnes Franz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61934)

Die Spinnerin.

Was ich einsam hier beginne
In dem Kämmerlein?
Seht nur, Schwesterchen, ich spinne
Fädchen, zart und fein.

Wie mit unsichtbaren Händen
Treibts mich hin zum Fleiß,
Und die Arbeit will nicht enden
In der Stunden Kreis.

Und das Fädchen zart gesponnen,
Schlingt so wonniglich,
Gülden, wie das Licht der Sonnen,
Um die Spindel sich.

Fein, zu fein scheint das Gewebe;
Und ich hind'r es nicht,
Daß, wie ich auch widerstrebe,
Oft das Fädchen bricht.

Doch da bin ich unverdrossen,
Knüpfe wieder an,
Eh' die schöne Zeit verflossen,
Wo ich spinnen kann.

Und des Rockens goldne Fülle,
Und der Fäden Kranz,
Die in öder Stunden Stille
Weben Himmelsglanz:

Frägst Du, wo ich sie bewahre?
Ei, in stiller Brust
Heg' ich sie seit manchem Jahre,
In verschwiegener Lust!

Hoffnung heißt die goldne Quelle,
Tief im Herzen hier,
Und die Fäden, licht und helle,
Spinn' ich all' aus ihr. —

Agnes Franz.

Am Confirmationsmorgen unserer lieben Marie,
am 31. März 1844.

Nähe Dich, mein Geist, dem großen Morgen,
Preise Dessen Güte, der Dich liebend schuf,
Denke nicht der irdisch kleinen Sorgen,
Höre Gottes Wort und Deines Heilands Ruf:
Heil'ge ihm, ja ihm allein Dein ganzes Leben,
Segen, Segen will er all den Seinen geben!

Sieh' auf Deinem Weg die Friedenspalmen,
Wenn der Herr mit Dir in seinen Tempel zieht;
Freudig künden dort Dir Siegespsalmen
Sieg des Glaubens, der im Reich der Liebe glüht:
Segne, Herr, mit Glaubenskraft auch meine Seele,
Daß in Gottes Liebe sie das Gute wähle!